

Belastungen der deutschen Forstwirtschaft aus der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes

Jahrestagung der brandenburgischen Teilnehmerbetriebe des Testbetriebsnetzes Forst des BMEL

Björn Seintsch

02. März 2018, LOF Hammer, 15746 Groß Köris



Bild: M. Dög



Bild: M. Dög



Bild: M. Dög

Problemstellung und Zielsetzung

Hintergrund

Berichtspflicht der Bundesregierung gegenüber dem Bundestag

- „Die Bundesregierung berichtet dem Deutschen Bundestag [...] über die Lage und Entwicklung der Forstwirtschaft [...]. Dieser Bericht erstreckt sich auch auf die Belastungen aus der Schutz- und Erholungsfunktion.“ (BWaldG, § 41 (3))

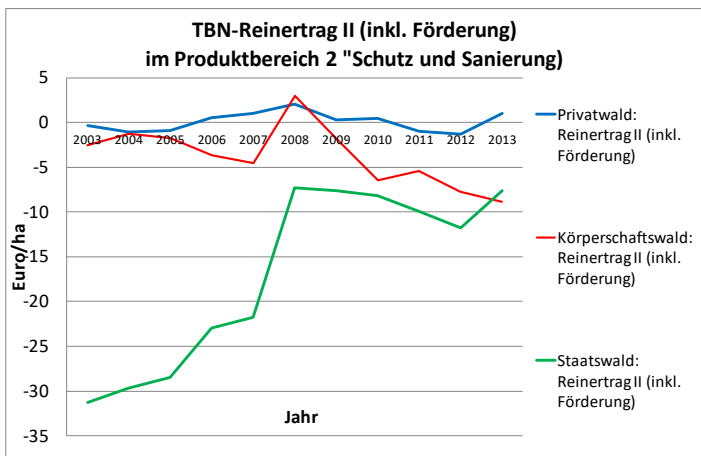
Vorläuferstudien

- Kroth W., Fischer H., Bartelheimer P. (1984)
- Bartelheimer P., Baier M. (1991)
- Dahm S., Elsasser P., Englert H., Küppers J.-G.; Thoroë C. (1999)
 - Umfangreiche empirische Erhebungen
 - Ergebnisse tlw. im Kontext des gesamten Betriebsvollzuges nicht plausibel
- Küppers J.-G., Dieter M. (2008)
 - Auswertung der Produktbereiche 2 und 3 des TBN-Forst, da umfassende Zuordnung des betrieblichen Gesamtaufwandes und -ertrags
 - Minderertragsberechnung nur pauschal für gesetzliche Stilllegungsflächen

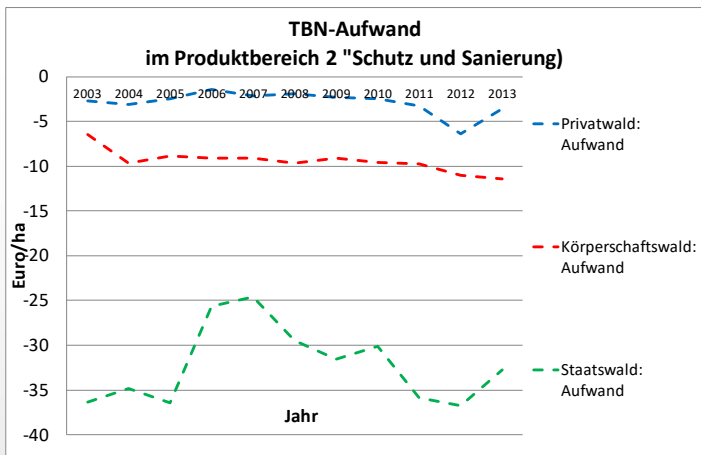
Quelle: Dög et al. (2016)

Problemstellung und Zielsetzung

Mindererträge und Mehraufwand: z.B. TBN-Forst:-PB 2 „Schutz und Sanierung“



Quelle: TBN-Forst



Quelle: TBN-Forst

Mindererträge und Mehraufwand im TBN-Forst

Trotz steigender Naturschutz- und Erholungsansprüche ist zunehmender Aufwand nicht nachweisbar.

1. Steigender Aufwand besteht insgesamt nicht
2. Zusätzlicher Aufwand wird in PB 1 verbucht
3. (Zusätzliche) Naturschutz- und Erholungsmaßnahmen nicht durch aktive Leistungserstellung erbracht, sondern gezielte Unterlassungen (= kalkulatorische Mindererträge und damit verbundener Mehraufwand)

Quelle: Seintsch et al. 2013, TBN; StBA: F3 R. 2.1.1

Bewertungsansatz

- Vergleich der Differenz einer individuellen Waldbewirtschaftung mit Schutz- und Erholungsfunktion mit einer Waldbewirtschaftung ohne (bzw. freigestellt)
- Betriebsindividuelle Ziele u. Bewirtschaftungskonzepte als Ausgangspunkt der Referenz
- Zukunftsgerichtete Perspektive (d. h. „Blick nach vorn“)

Betriebsindividuelle Simulation und Hochrechnung

- Strugholtz-Englert-Modell (200 Jahre Simulationszeitraum)

TBN-Forst-Zusatzbefragung

- TBN-Unterstichprobe von 99 Betrieben (28% der 351 versendeten)
 - Privatwald: 35 Betriebe
 - Kommunalwald: 61 Betriebe
 - (Staatswald: 3 Betriebe: Verzicht auf Bewertung der Staatswaldbetriebe, da sich Bund und Länder ihre Belastungen selber erlassen und ermitteln können.)

Quelle: Dög et al. (2016)

Methodisches Vorgehen

Bewertungsansatz

Aktuelle Mehraufwendungen (2011)

- Aktive betriebliche Leistungserstellung aus der Finanzbuchführung
- Ergebnis (inkl. Förderung) in den Produktbereichen (PB) des TBN-Forst

PB 2: „Schutz und Sanierung“

Privatwald:	-0,98 €/ha
Körperschaftswald:	-5,44 €/ha

PB 3: „Erholung u. Umweltbildung“

Privatwald:	-4,22 €/ha
Körperschaftswald:	-11,41 €/ha



Kalkulatorische Mindererträge u. Mehraufwendungen (200 jährige Simulation)

- Unterlassungen auf gesetzlicher und nichtgesetzlicher Basis
- Maßnahmentypen zur Erbringung von Schutz- und Erholungsleistungen

Maßnahmentypen

- Baumartenwahl
- Produktionszeiträume
- Derbholz- und Nichtderbholznutzung
- Flächige und punktuelle Einstellung der Rohholzerzeugung
- Nichtholzbodenfläche für Schutz- und Erholungsleistungen

= Belastungen aus der Schutz- und Erholungsfunktion

Quelle: Dög et al. (2016)

Methodisches Vorgehen

TBN-Standarddaten u. TBN-Zusatzbefragung Eingangsdaten d. Betriebssimulation

2.4 Anteil des nicht verwerteten Nichtderbholzes (Reisholz)

a) aktueller Anteil des nicht verwerteten Nichtderbholzes



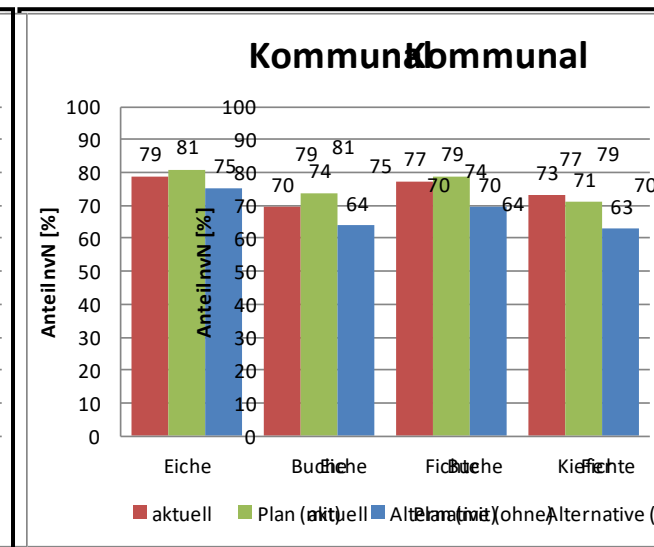
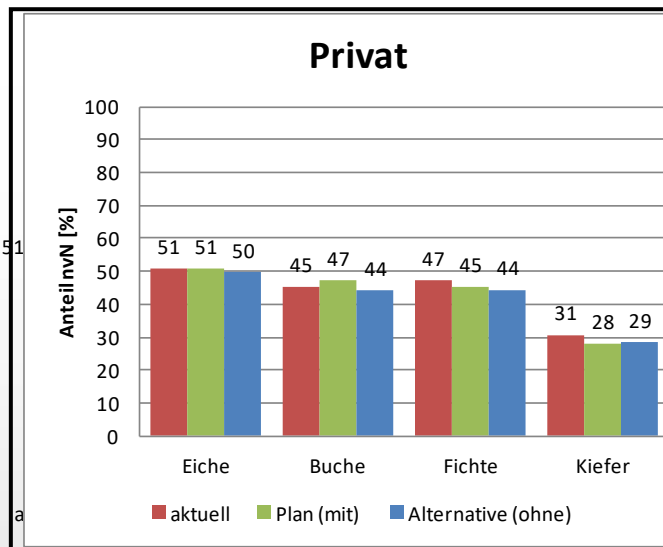
b) zukünftig geplanter Anteil des nicht verwerteten Nichtderbholzes



c) Anteil des nicht verwerteten Nichtderbholzes Ihrer betriebsindividuellen Handlungsalternative



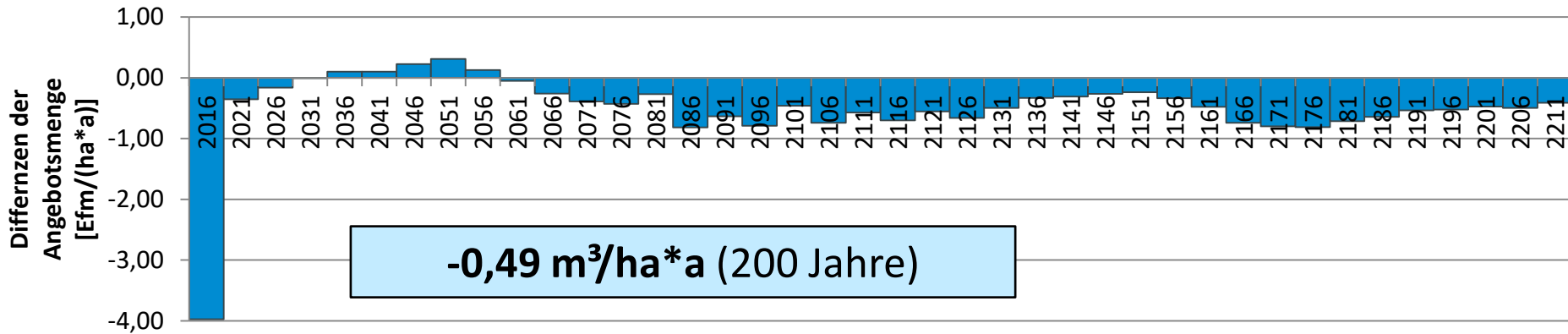
Nichtderbholz (auch Reis- oder Reisigholz) ist die oberirdische Holzmasse unter 7 cm Durchmesser in Rinde.
Bei einem **vollständigen Nutzungsverzicht von Reisholz** ist der Wert **100%** anzugeben.



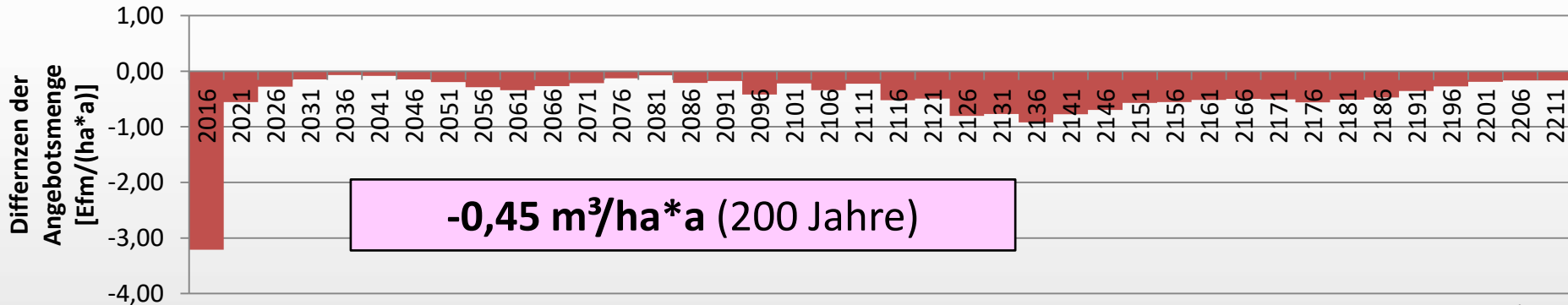
Ergebnisse

Differenz im Rohholzaufkommen (Derbholz und Nichtderbholz)

Privatwald



Kommunalwald



Quelle: Dög et al. (2016)

Ausgewählte Ergebnisse

Differenz im Rohholzaufkommen (Derbholz und Nichtderbholz)

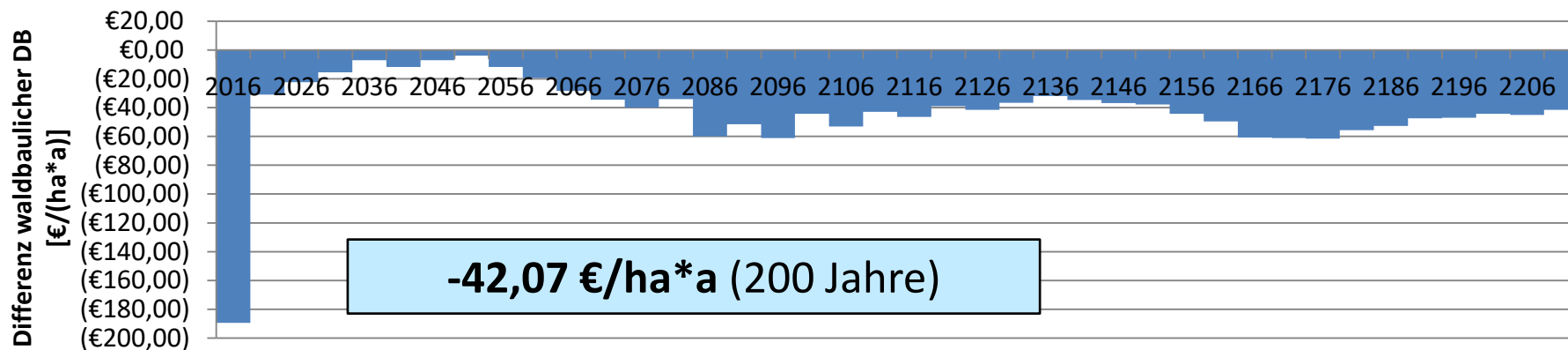
Mittelwerte (200 Jahre) des jährlichen Rohholz- aufkommens (Derb- und Nichtderbholz) [m ³ /ha*a]	Bewirtschaftung „Aktuelle Planung“	Bewirtschaftung „Betriebsindivid. Handlungs- alternative“	Differenz
Privatwald	8,07	8,56	- 0,49
Körperschaftswald	7,34	7,79	- 0,45

Quelle: Dög et al. (2016)

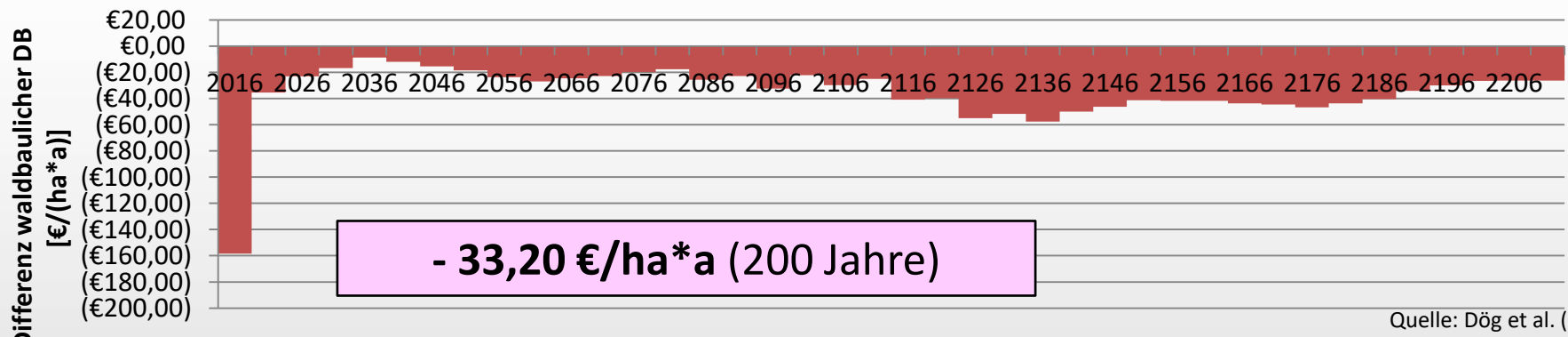
Ergebnisse

Differenz im waldbaulichen Deckungsbeitrag (inkl. zusätzl. Verwaltungskosten)

Privatwald



Kommunalwald



Quelle: Dög et al. (2016)

Ausgewählte Ergebnisse

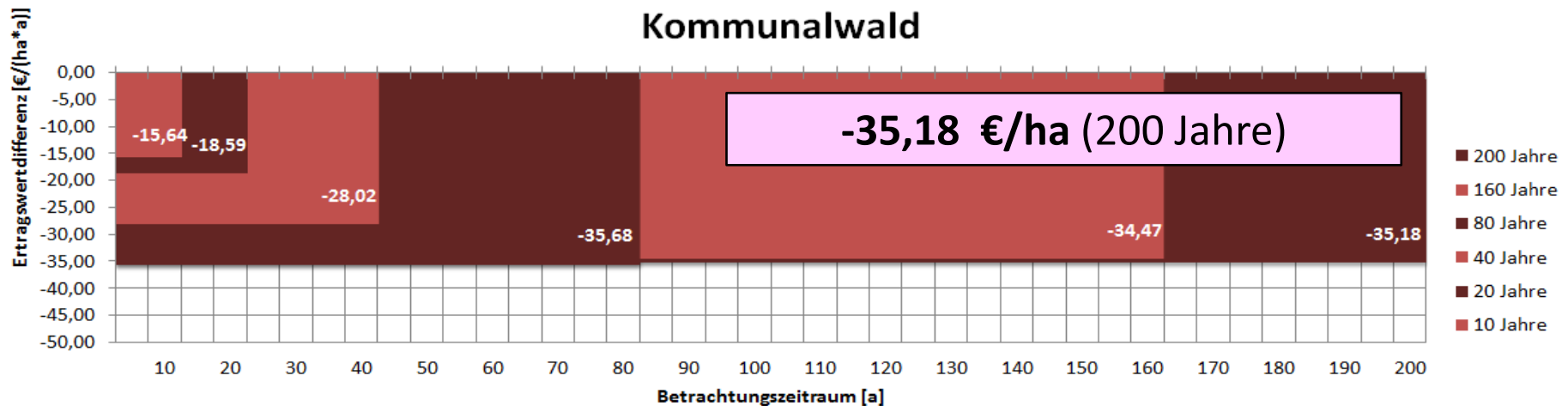
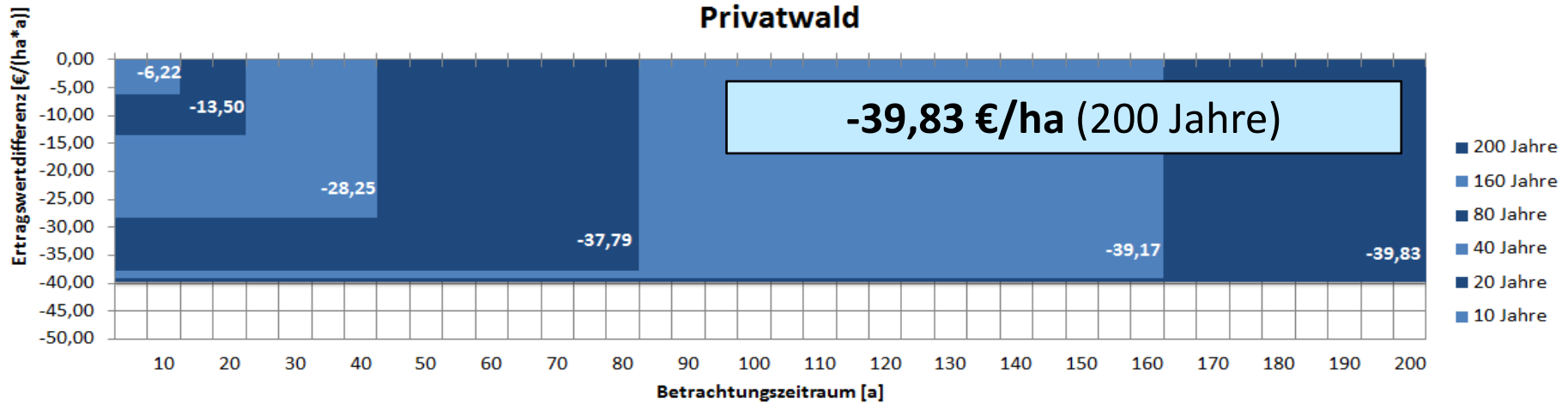
Differenz im waldbaulichen Deckungsbeitrag (inkl. zusätzl. Verwaltungskosten)

Differenz der waldbaulichen Deckungsbeiträge [Euro/ha*a]	Mittelwert (200 Jahre)	Minimum	Maximum
Privatwald	- 42,07	- 189,41	- 3,86
Körperschaftswald	- 33,20	- 158,36	- 8,64

Quelle: Dög et al. (2016)

Ausgewählte Ergebnisse

Entwicklung der Annuität der Ertragswertdifferenz



Quelle: Dög et al. (2016)

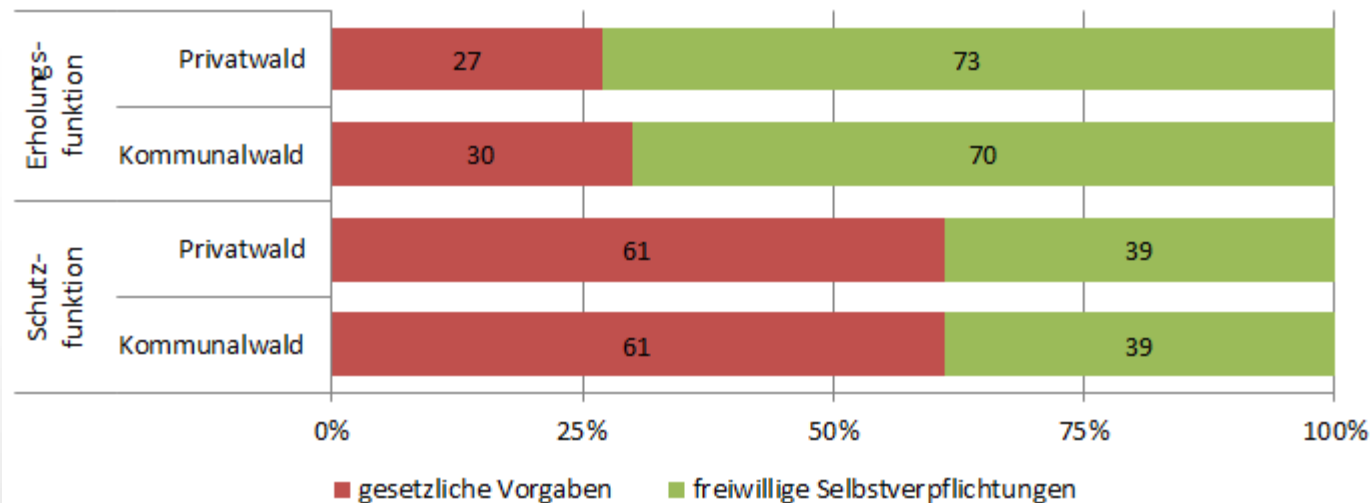
Ergebnisse

Verpflichtungsgrundlagen für das Erbringen von Schutz- und Erholungsleistungen

4. Verpflichtungsgrundlagen von Schutz- und Erholungsleistungen

	(I) gesetzliche Vorgaben	(II) freiwillige Selbstverpflichtungen	Summe
Schutzleistungen			100 %
Erholungsleistungen			100 %

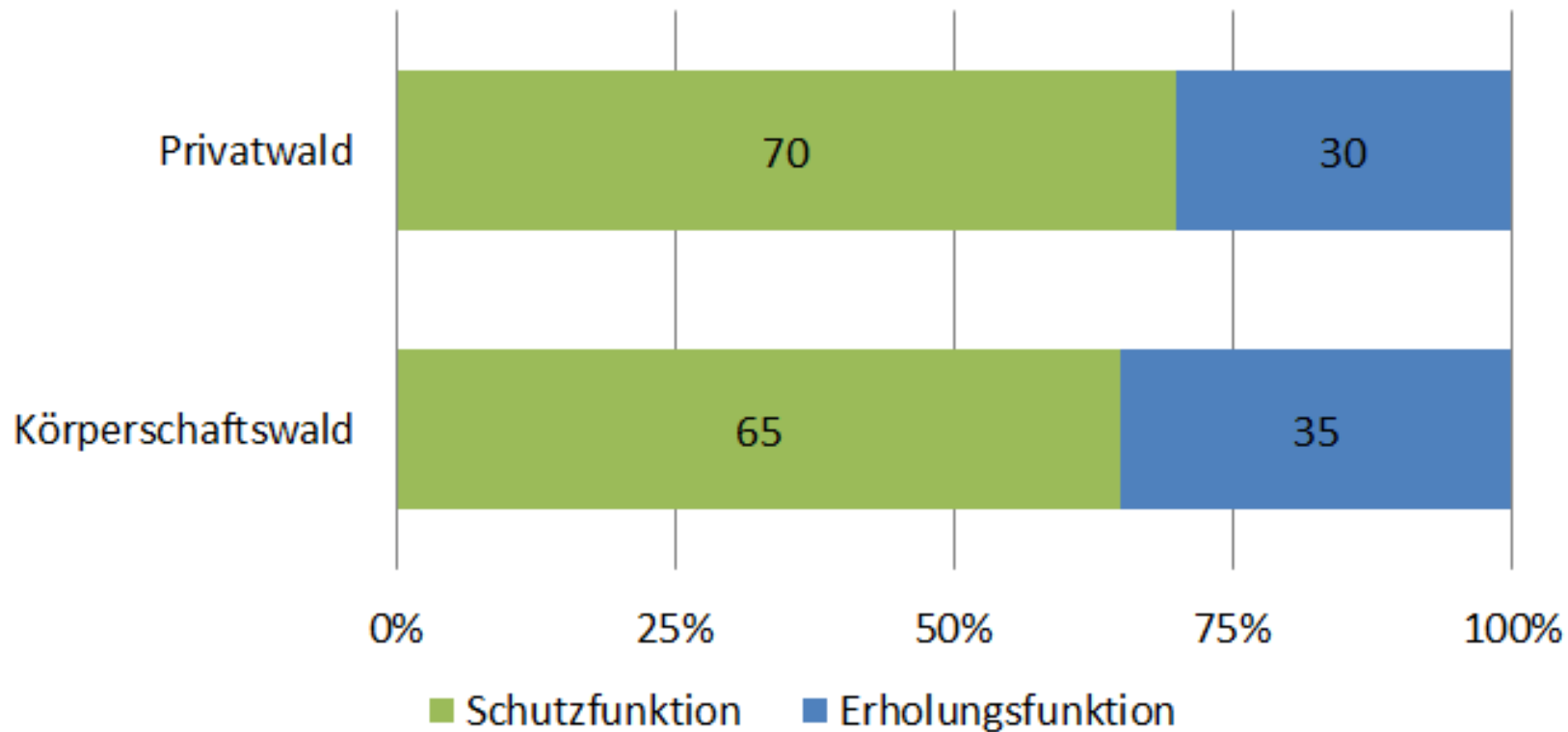
Bitte schätzen Sie für Ihre Angaben unter 2.1 bis 2.6 ab, zu welchem Anteil die von Ihnen erbrachten Schutz- und Erholungsleistungen (unter a) und b)) auf (I) gesetzlichen Vorgaben (z.B. Regelungen des Wald- oder Naturschutzgesetzes; Schutzgebietsverordnungen) oder (II) freiwilligen Selbstverpflichtungen (z.B. Zertifizierung) beruhen. Die Zeilensumme muss jeweils 100% ergeben.



Ergebnisse

Ursachen für kalkulatorische Mindererträge

Anteil der Schutz- und Erholungsfunktion als Ursachen für kalkulatorische Mindererträge im Privat- und Körperschaftswald



Quelle: Dög et al. (2016)

Zusammenfassung und Diskussion

- Als Gesamtbelastung aus der Schutz- und Erholungsfunktion durch aktuelle Mehraufwendungen und kalkulatorische Mindererträge und damit verbundene Mehraufwendungen für 2011 berechnen sich **45 €/ha für den Privatwald-** und **52 €/ha für die Körperschaftswaldbetriebe.**
- Bezogen auf den Reinertrag II des Privatwaldes von 188 €/ha und des Körperschaftswaldes von 124 €/ha im Jahr 2011 sind die Belastungen erheblich.
- Mit 70 % im Privatwald und 65 % im Körperschaftswald werden Schutzleistungen als Hauptursache für kalkulatorische Mindererträge durch die Forstbetriebe eingeschätzt.
- Schutz- und Erholungsleistungen werden vor allem durch gezielte Unterlassungen in der Rohholzerzeugung erbracht.
- Verpflichtungsgrundlage für die Erbringung von Schutzleistungen überwiegend auf gesetzlicher Basis (in Vorläuferstudien überwiegend freiwillig)

Quelle: Dög et al. (2016)

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Dr. Björn Seintsch

Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie

Arbeitsbereich Waldwirtschaft in Deutschland

Mail: bjorn.seintsch@ti.bund.de

Web: www.ti.bund.de

Weiterführende Literatur:

Dög M., Seintsch B., Rosenkranz L., Dieter M. (2016) Belastungen der deutschen Forstwirtschaft aus der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Landbauforsch Appl Agric Forestry Res 00(00):

Online first 13.7.16, S. 1-21, DOI:10.3220/LBF1467620583000



Bild: M. Dög



Bild: M. Dög



Bild: M. Dög